

Anzeigen
werden die Spaltezeit oder deren Raum
mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unfernen Annoncenstellen mit allem
Anzeigen-Expeditoren angemessen.
Kleinere die Zeit 60 Pfg.

Eröffnet täglich mit Ausnahme der
Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Landes-Zeitung.

(Der Boten für das Saalkthal.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M., ein
Semestral 10 M., ohne Befehlsgelb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nummer 5240 des amtlichen
Bezugspreisverzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich
S. W. Albert Heering in Halle.
[Bersprecher verbindlich mit Berlin und Leipzig.]
Halden-Str. 17b.

Dierundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 211. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 10. September 1890. 1890.

Unsere Parteien.

Der neue Reichstangler soll kurz nach seinem Amtsantritt
gelegt haben, unter seiner Leitung werde die Politik langweilig
werden. So nachdem man den Begriff der Langeweile faßt,
was man dieser Voraussetzung gläubig oder unglaublich
gegenübersehen. Wer nur an persönlichen, nicht an politischen
Kämpfen Gefallen findet, dem mag die politische Behandlung
bestimmter gesetzgeberischer Materien leicht langweilig er-
scheinen; wer aber in dem heimlichen Einzelgeheim nur ein
Zeichen politischer Unruhe erblickt, der wird ohne weiteres ein-
räumen müssen, daß wir einer außerordentlich interessanten
politischen Zeit entgegen gehen. Auf sozialem Gebiet, in der
Schulfrage, in der Steuer- und Finanzpolitik drängen gewichtige
Reformvorschläge an's Licht; die Landgemeindeordnung soll
endlich in Angriff genommen werden; eine Reform des Ver-
brauchs liegt zur Diskussion und es soll die egyptische Probe
gemacht werden, ob nicht ohne Ausnahmeseite die fest-
demokratische Gefahr beschworen werden kann. Das sind nur
einige Punkte, die wir auf gut Glück aus dem Arbeitsplan der
nächsten Zeit herausgreifen; aber sie genügen, um auch
den oberflächlichsten Betrachter zu beweisen, daß eine politisch
äußerst angelegte Zeit bevorsteht.

Noch ist kaum irgendwo der Versuch gemacht worden, in
großen Zügen die ungeheure Wandlung darzustellen, die seit
dem Rücktritt des Fürsten Bismarck von der Staatseisenbahn
auf allen Gebieten der Politik des Deutschen Reiches sich voll-
zogen hat. Ein System ist gestürzt worden und eine ganz
ungehörlich große Persönlichkeit ist vom Schauplatz ab-
getreten. Das System bedeutete Vortäuschung ohne Ver-
sicherung; die Persönlichkeit bedeutete Einteilung ohne
Berücksichtigung aller gegebenen Dogmen, Theorien und politischen Glaubenssätze. Das System
wird nie wieder zum Leben erstanden; in einer Periode, die
vorherrschend von nationalen, nach außen hin gerichteten
Aufgaben beherrscht war, konnte es unermesslich glänzende
Erfolge erzielen. Aber nicht jedem Jahrhundert wird ein Bismarck geboren,
und jetzt, da die nationalen Ideale verwirklicht sind, da das
Reich aufgerichtet und saturiert ist, jetzt müssen gerade die
strebsamen Vortreuer des genialen Mannes ihm selbst und
seinem Werk zum Unheil werden. Die Demokratisierung der
alten Welt schreitet unaufhaltsam vorwärts; die Völker wollen,
in monarchischen wie in republikanischen Staaten, ihre Geschicke
mehr und mehr selbst bestimmen, der Personkultus läßt nach
und die sprunghafte Gestalt eines Einzelnen erscheint nicht
mehr geeignet, der Gesamtheit die fest umgrenzten Wege zu
weisen.

Wie es in der Natur der Sache liegt, sind die Wirkungen
des Umschwunges der grobkörniger Gestalt erst an wenigen Punkten
zu entdecken. Aber Freunde wie Feinde der Neuordnung der
Dinge fühlen den Umwandelung, er liegt in der Luft und nur
ausdrückliche Arbeit kann heute noch wahren, daß politische
Spiel sei das alte geliebte, nachdem die riesenhafte Figur
des ersten deutschen Reichstänglers von fester Hand daraus
fortgenommen wurde. Um Vauze von wenigen Monaten hat
das internationale Gedachte, das Gefühl der Zusammen-
gehörigkeit ganz außerordentlich an Kraft und an Auen ver-
stärkend gestiegen. Von den verschiedensten Seiten
aus sind Bestrebungen zu internationaler Verständigung gemacht
worden: die Arbeiterkonferenz in Berlin, die Sozialistische
Antiimperialisten-Konferenz, der parlamentarische Friedenskongress
in London, ungeheure wissenschaftliche und technische Kongresse
legen Zeugnis davon ab, daß die Völker allmählich wieder zur
Verständigung kommen und zur Einigkeit, daß sie nicht mehr in
einem Zustande unermesslicher mißtrauischer Feindseligkeit
verharren wollen. Europa will endlich werden. Nach einer
Ära von der ungezügelter Nationalismus sich häufig genug zu
hässlichen chancenlosen Regungen hinreißen ließ, jetzt geht
es unter den friedlichen Aspekten des politischen Horizonts,
das Wohlwollen der Interessengemeinschaft aller europäischen
Völker, und es ist nicht das geringste Verdienst unseres jungen
Kaisers, daß er sich, mit den beispiellosen internationalen
Idealen seiner Jünglingsjahre rasch befreit, entschlossen in
den Dienst dieser modernen Idee gestellt hat. Es ist in dieser
Beziehung charakteristisch, daß Fürst Bismarck die Reklamate
der Berliner Arbeiterkonferenz rüchlos verwerft, während der Kaiser und die junge Generation in geradem
Stolz auf die deshalb natürlich nicht zu übersehenden
idealen Ergebnisse dieses sozialen Friedenswertes der Kultur-
nationen blickt. Der große Einiger Deutschlands hatte die
Zügelung mit den unterirdisch pochenden Ideen der Zeit längst
verloren, ehe er die beispiellos gewandte Hand von Steuern-
rüber lassen mußte; und wie der Dichter ist auch der
Staatsmann nur dann wahrhaft groß, wenn er früher als die
Masse erkennt und führt, was werden will und
kommen soll.

Aber nicht nur nach Außen: auch im Innern ist der harte
Druck gemindert, der unseren politischen Leben eine überflüssige
Energie gab. Vorbei ist es mit dem Gebräuche einer festlichen
offiziellen Presse, wobei mit der Achtung politischer Parteien
um ihres nicht regierungsfremden Glaubens willen. Das
Gute soll künftighin von allen Seiten gerufen werden, wo
so heißt die neue Lösung. Es ist jenseitlich, daß eine Neu-
richtung der Parteien die unvermeidliche Folge der veränderten
politischen Lage sein muß. Jahre lang bestimmte die Stellung
zu Bismarck einzig und allein die Haltung unserer Parteien.
Damit ist es nun auch vorbei und, wenn man auch nicht
gleich die bestehenden Parteien als „alten Teufel“ in die
Hinterbank jagen zu verstehen braucht, oder eine gründliche
Wachung sein.

Die ersten Spuren dieses Umwandelungsprozesses haben sich
in den Reihen der Sozialdemokraten gezeigt, von deren

Kämpfen um ein neues Programm und eine neue Organisation
wir in nächster Zeit noch oft genug zu sprechen haben werden.
Aber auch die „Vorbereitungsparteien“ werden folgen müssen:
die Demokratisten, die sich bisher in Bismarckianer sans phrase
und in harte Reaktionäre vom Schöße des Herrn v. Rich-
thofen schieden, werden von ihrem unbedingten Autoritäts-
glauben wie von ihren rückwärts gewandten Idealen lassen
müssen, wenn sie bestehen wollen vor dem Anspruch der neuen
Zeit. Die National Liberalen, die auf den Namen Bismarck
gehört, einen guten Teil der genauen Sprünge ihres Herrn
und Meisters mit immer gleich enthusiastischer Freudigkeit
mitzumachen bereit waren, müssen nun dauerndere Stützpunkte
für ihren stündlichen Einfluß suchen. Und auch das Centrum
wird nicht lange mehr von den tönenden Kriegserklärungen
des Herrn Bismarck leben können; die Zeit ist nahe, wo diese
viele unnatürliche, nur nach konfessionellen Rücksichten gebil-
dete Partei das feste Gefüge der Kampfsitz sprengen und ihre
Teile nach rechts und nach links zerfallen werden.

Für den entschiedenen Liberalismus, den in letzter Zeit nur
die deutschfeindliche Partei vertrat, ist die Zeit zu politischen
Thaten nimmermehr gekommen. Die alte Scherbe ist nimmer
entfernt, und die alten Kämpen, die sich so wieder auf ihr
Ziel eingeschossen haben, werden zu neuen Waffen greifen oder
jüngeren Elementen Platz machen müssen, die einer kleinlichen
Nörgelpolitik mißde, zu kraftreicher Mitarbeit an den
dringenden Aufgaben unserer Tage entschlossen sind. In den
letzten Jahren des Bismarck'schen Regiments war für den
Liberalismus nichts zu hoffen; man konnte den Kanzler
ändern, ihm Schwierigkeiten bereiten, ihn erwidern, nicht ihm
etwas abtrotzen, niemals ihn überwinden. In der negativen,
kritischen Thätigkeit haben sich viele höchst brauchbare Kräfte
abgenutzt; sie werden jetzt zu zeigen haben, ob sie noch ein-
stehen sind, durch positive Leistungen, durch Verbesserungen sich
neuen zu dem alten Ruf hin zu erweisen.

Einmalen herab in unruhige Uebergangs Stimmung ringen.
Den alten Führern droht das Verfall zu entgleiten, das alte
Parteiwesen liegt in den letzten Zügen und zu neuen Thaten
rufen sich neue Männer. Die Symptome einer langweilig
verwendeten Politik vermögen wir auch darin nicht zu erblicken.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 8. Sept. Die Erklärung der „Täg. Rundschau“,
daß sie auch jetzt noch an dem Glauben an die
Authentizität der Augustbriefe festhalte, und ihre
Abweigerung, den bereits ermittelten Namen ihres Gewähr-
mannes bekannt zu geben, haben abermals nicht befriedigt.
Unter Berücksichtigung gewisser hier nicht zu erörternder
Umstände dürfte die Redaktion sich jedoch demnächtig gezwungen
sehen, endlich durch eine erschöpfende Klärung ferneren für
sie recht peinlichen Erörterungen vorzugeben. Gerüchtweise
verlautet übrigens, es sei in dieser Angelegenheit bereits eine
Untersuchung im Gange.

□ Berlin, 8. Sept. Herr Geheimrat v. Schlozer,
Gesandter Preussens beim h. Stühle, wird noch in diesem
Monat auf seinen Posten zurückkehren. Damit ist das von
untramontanen Vätern ausgesprochene Gerücht von seiner an-
gebliebenen Abergang wiederlegt.

□ Berlin, 8. Sept. Unter Hinweis auf eine hochgehaltene
Persönlichkeit des „Berliner Hofes“ will die römische „Tribuna“
hochwichtige Anklagen über die Kaiserbegeg-
nung in Parma empfangen haben. Danach wäre dort
„un Zweifelhaft etwas abgemacht worden.“ Der Begegnung
sollen langwierige vertrauliche Unterhandlungen in Berlin,
Wien und Petersburg vorausgegangen sein, über deren Resultat
das Blatt folgende recht ungewöhnliche Angaben macht:
„Österreich würde unter dem Druck Deutschlands endlich seine
ruffenfeindliche Politik in Bulgarien aufgeben und letzterem
gestatten, nach Belieben mit dem Zaren seinen Frieden zu
machen. Als Äquivalent für die russische Präponderanz im
Balkan erhalte Österreich einseitig Bosnien und die
Herzegovina angegliedert, wogegen Italien trotz seiner Zu-
stimmung auf irgend welche Kompensation nicht rechnen dürfe.“
Als eventueller Preis für diese fühlenscheidende Billigung wird
vom Italien Krieg und Orient in Aussicht gestellt, mit dem
Hinzufügen, diese Anzeigen werde dann in absehbarer Zeit
erfolgen. Wohlweislich weigert das römische Blatt sich ent-
schlossen, durch Nennung des „Hohen Berliner Gewürzmann-
brosamen“ veranzt zu Gerüchte heranzuführen, daß es sich bei
der ganzen ziemlich dürftigen Enthüllung lediglich um ein
Phantasmagorie handelt.

Die „Post“ behauptet nach „verlässlichen Mitteilungen“,
daß der nächste Reichshaushaltsetat seinerlei
Forderungen enthalten werde, welche sich auf
geplante Verbesserungen oder Reformationen des
Heeres beziehen. „In Wirklichkeit gemäß werden beratige
Forderungen bis zum Ablauf des Septennats nicht
mehr gestellt werden.“ Ebenso wenig liege es in den Intentionen,
von neuem Gehaltsaufbesserungen einzelner Offiziersklassen zu
fordern. Die „Saale-Post“ wußten nicht zu berichten,
daß die Erhebung der Veteranen- und Pensionen-Gehälter
wieder gefördert werden würde. Nach der „Post“ sollen
höchstens in Bezug auf die Pferdebeschaffung der berittlenen
Divisionen nicht berittlenen Truppen Erleichterungen geschaffen
werden, außerdem werden neue Ausgaben für die Durch-
führung der neuen Bewaffnungen und für Kasernierungszwecke
in Aussicht gestellt.

Die Angelegenheit des Kriegsministers v. Verdy
wird in den „Hamburger Nachrichten“ in einer militärischen
berliner Korrespondenz in einer neuen Weise besprochen, die

manches an innerer Wahrscheinlichkeit für sich hat. Der
Korrespondent schreibt: „Es war seit langem ein
offenbartiges Geheimnis, daß General v. Verdy die
zweifelhafte Dienstzeit bei der Infanterie für aus-
reichend hält und für besser als die jetzt völli-
g durchgeführte dreijährige; vorausgesetzt, daß die Erlo-
renen aufgehoben und die Stellen der Unteroffiziere und
Offiziere entsprechend vermehrt würden. Verantwortlich für
eine derartige prinzipielle Änderung der Wehrpolitik nach
Tage der Dinge nur der Kriegsminister sein. Es müßte daher
auch in weiten Kreisen, mehr vom militärischen Standpunkte
aus als vom politischen, ein peinliches Gefühl hervorgerufen,
daß der nächste Untergebene des Kriegsministers,
der Chef des Allgemeinen Kriegs-Departements
öffentlich in der entscheidendsten Weise gegen die
zweiwährige Dienstzeit auftrat. Die letzten Aus-
sicherungen sind eine Aufspaltung auf die bekannten Zeitungen
des Generals Vogel von Falckenstein gegen die zwei-
währige Dienstzeit. Weiterhin wird angegeben, daß der
Generalstab die Einführung der zweijährigen
Dienstzeit verhindert habe. „Man wird sich erinnern,
daß in der That im Frühjahr 1890 mit großer Bestimmtheit
die Nachricht von der bevorstehenden Einführung der zweiwährigen
Dienstzeit auftrat, dann aber die kommandierenden Generale
besuchen wurden, um ein Vetum gegen die zweiwährige Dienst-
zeit abzugeben. Es wird nun so dargestellt, als ob in dieser
Frage ein Widerspruch bestünde zwischen dem General v. Waldersee
und dem Kriegsminister, und daß Kriegsminister v. Verdy mit
ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe in militärischen
Kreisen hinsichtlich einer Reform der Wehrpflicht auf einer
zeitgemäßen Basis wie zu Anfang dieses Jahrhunderts
General v. Sparckhoff. Die Aufstellungen gegen den Kriegs-
minister v. Verdy gingen von der „Kriegszeitung“ aus. Ein
Entschloßenes habe der Kriegsminister nicht eingeknickt,
und der Kaiser habe bei seiner Rückkehr den Wunsch aus-
gesprochen, daß der Kriegsminister sein Amt weiterführe.
Der alte Zustand bestehe daher noch fort und könne
unter Umständen noch längere Zeit anhalten.“

* Der viel besprochene „Holl Voshart“ in Gotha hat noch
ein seltsames Nachspiel gefunden. Der Redakteur des „Goth.
Tagbl.“ hat befremdlich irrtümlich zwei Tage so lange in
der Strafanstalt zu Verhören gesessen. Er hätte deshalb bei
der Strafanstalt behauptet, wegen dem Verdrüßlichen
vorgesehen. Da indeß Herr Voshart bislang eine Mitteilung
darüber, daß dies geschehen, nicht zugegangen ist, so hat er die
Angelegenheit von neuem in Erinnerung gebracht und man darf
gehornt sein, wie sich die Sache weiter entwickeln wird.

* Eine Anzahl Berliner konnte am Sonntag den Fürsten
Bismarck begrüßen. Von Hamburg kommend war der Fürst
mit Gemahlin am Sonntag früh in Berlin eingetroffen, sein
Schiff wurde nach dem Statiner Bahnhof übergeführt,
und hier war es um 8^{1/2} Uhr, wo eine Anzahl Berliner
wieder einmal die Gelegenheit erhielt, den Kaiser
Kaiser sehen zu können. Der Statiner Bahnhof war ungemein
belebt, da die Sonderzüge nach Eimerwalde, Eberswalde u. nach
sehr zahlreiche Beteiligung gefunden hatten. Unter den Ex-
tra-Angehörigen verweilte sich die Kunde, daß Fürst Bismarck auf dem
Schiff angekommen sei, sehr schnell. Er sah am Berliner
Schiff und traf seinen Idee. Der Fürst zeigte nachher
große Gastlichkeit in seinen Bewegungen und sah recht wohl,
namentlich tief gebogen aus. Das Publikum drängte es ihm im
Schiffungen entgegen, in begrenzter Höflichkeit aus. Der Fürst trat
an das Fenster, hochangesehen stand er hin, zog dann seinen
großen Gehäupt und zeigte sorgfältig rechtlich voraus; auch
die Fürstin, deren Ansehen ebenfalls ein gutes war, durfte nach
allen Seiten hin. Der Schiffe des Fürsten rück einem
Aunenblick; zahlreiche Damen sahen auf dem Schiff und auf
den Schiffen. Am 8^{1/2} Uhr trat Fürst Bismarck unter ertönen
schönen Klänge der Menge nach seinem hinterommerischen An-
fahrts Platz an.

* Bremen, 8. Sept. Der Reichstagsminister Major v. Wiss-
mann ist gestern hier eingetroffen und brachte um 10 Uhr die
Musikleitung. Beim Empfangsgebäude wurde der Reichstags-
Senator Stadthalder, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aus-
schließungs-Komitees, begleitet, sowie den Konstantin Nissen und
Weißel und von anderen Reichstagsmitgliedern auf das herzlichste be-
grißt. Die Gesellschaft begab sich zunächst zur Senats-
Kammer, welche Major v. Wissmann unter der Führung von
Senator Carlus Vageler eingehend besichtigte. Speziell über
den imstruktiven Verber der Kolonial-Abteilung äußerte sich
er in sehr anerkennender Weise. Hieran wurde das Haupt-
Anstellungsgebäude besichtigt. Von hier begabten sich die Herren
auf die Museums- und Vortrags-Abteilung, welche die Reichstags-
Besuche die Führung übernahm. Auch hier gab der Reichstags-
Kommissar sein reges Interesse für das Gebotene zu erkennen.
Nachdem im Archivenbau das Frühjahr eingemommen
war, wurden die bereitgestellten Wagen betreten und
ein Ausbruch durch die Stadt und den Freitagen un-
terschieden. Auf dem ganzen Wege wurde Major v. Wiss-
mann von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt.
Bei dem nachmittags zu Ehren v. Wissmanns im neuen Posthaus
stattgefundenen Festmal nahmen ungefähr 300 Personen teil.
Vürgermeister Wissel bewillkommnete die Gäste; außerdem brachte
Senator Weissel ein begeistertes antwortendes Wort an den
Major v. Wissmann. Die Kapelle des 2. Schützenbataillons intonierte
die Nationalhymne, die von den Anwesenden lebhaft mitgesungen
wurde. Bürgermeister Wissel toastete darauf auf den Pommer der
berlinschen Anwesenheit in Ostpreußen. Major v. Wissmann, der erst
nachdem sein Gebotene hin gerichtet habe und vorher Bremer in
die Ehren- u. Wehmann hatte herzlich begrüßt und scherzte mit
bereden Worten ein reiches Gedächtnis, die er im Auftrag des
Kaisers mit Hilfe der Kommanden der Kaiserlichen Marine, sowie
der eigenen Truppen ausgerüstet habe. Nach den Verträgen mit
England hat die Viktoriya-Pommes der Wächter See für Deutsch-
land in die Nordsee zu treiben, doch ist demnächst die Wächter
die erste Aufgabe der Nation; er rechnet in dieser Beziehung
in erster Linie auf Bremen, auf welches er ein Wort anbringe.
Es toasteten ferner Senator Stadthalder und auf die auswärtigen
Gäste, die bereitwillig dem Dine gefolgt seien, willkommen

Letzte Woche des Ausverkaufs.

Sämmtliche Artikel meines Lagers, als: Tricotfaillen, Corsets, Handschuhe, Strümpfe, Herren-, Damen-, Kinderwäsche, Tricotagen, Besätze, Knöpfe, Futtersachen, Shlipse, Kragen, Wolle und Wollwaren werden zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, um mir die Umzugskosten nach

Hannischerstraße 3
(Nähe des alten Marktes)

zu verkleinern.
Gustav Blochert,
Kleinschmieden 10.

Herm. Graeger Nachf.

Geißstraße 58. Halle a.S. vis-à-vis d. Adler-Apothek.

Fabrik und Lager von

Bierdruckapparaten

mit **Sohlen- und
Ländr-
Bohrdrück**

Größtes Specialgeschäft am Platze.
Prima in- u. ausländische Referenzen. Preislisten kostenlos.

Wegen Abbruch

des Hauses Leipzigerstraße 13

muß ich mein Geschäftsfokal räumen und stelle deshalb mein ganzes Lager in

Strumpfwaren, Tricotagen,
Garnen und Wollwaren

zum Ausverkauf.

Um mit meinem großen Lager möglichst schnell zu räumen, verkaufe sämmtliche Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Julius Bacher

Leipzigerstraße 13.

Für Landwirthe.

Wir erlauben uns, die Herren Interessenten zu einer **am 1. Mittwoch, den 10. September er., Nachmittags auf dem Acker des Herrn Amtmann Henke zu Gröbers** stattfindenden Probe mit einem neu construirten **Kartoffelgraber** ergebenst einzuladen.

F. Zimmermann & Co., Halle (S.).

Gebr. Buttermilch, Halle a.S., Kurzwaren-Engros-Lager.

In Wollgarnen, Jacken, wollenen Hemden, Strickwesten, Hosen, Kinderuntersachen ist unser Lager **neu fortirt** und laden wir **Wiederverkäufer** zur Beschaffung desselben ein.

Geschäftshaus: Landwehrstr. 89, nahe am Bahnhofe.



Von Dienstag den 9. d. M. stehen hochtragende u. frischm. Kühe, sowie Stiere u. Ferkeln zur Maß und Aucht dreiswerth zum Verkauf.

Gönnern. Neumeister.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.

Mark 7.200.000 Actien-Capital.
„ 1.355.000 Reserven.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir neben der Verwaltung von Werthpapieren, sogenannter offener Depôts, auch die Aufbewahrung geschlossener Werthstücke, enthaltend Effecten, Dokumente, Pretiosen etc., übernehmen, zu deren Unterbringung in unserm Tresor geeignete Räume vorhanden sind.

Prospecte bitten wir an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.



Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am **17. September**

und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne Werth 85,875 Mark

Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen**, darunter 2 vierspännige, **72 Reit- und Wagenpferde**, dabei 5 gesattelte, etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, General-Debit.
Unter den Linden 3.

Glacéhandschuhe für Damen und Herren

(eignes gediegenes Fabrikat)

empfehle sehr preiswerth in großer Farbenauswahl.

G. Merkwitz, Kleinschmieden 45.

Gardinen } jeder Art,
Stores }
Portièren, }
Tischdecken und }
Teppiche }

empfehle in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen

die **Gardinen-Manufactur**
von

A. Huth & Co.

Grosse Steinstrasse 70/71.

Gr. Steinstr. 10. **L. Sommer,** Gr. Steinstr. 10.

Glas- und Porzellan-Handlung,

Eine Partie gemalte Kaffeeervice verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen, veranlaßt durch besonders günstige Einkäufe.

Billigstes Eisernes Baumaterial

langjährige Specialität, als:

eis. I-Träger, Schienen, gusseis. Säulen, Fenster, Platten, Console, Rosetten etc.

Herstellung aller Arten von **Van-Eisen-Constructions.**

Viehstallbauten. Trägerwellbleche.

Eisenbahn- u. Grubenmaschinen. — Compl. Eisenanlagen.

Große Lager. — Sachgemäße schnelle Lieferung.

Hingst & Scheller, Halle a.S.

XVII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Zieh. 9. Okt. 90. Hauptgew. 4000 M. W.
750 Gew. I. Werthe v. 27400 Mk.
Loose à 3 Mk., bei dem General-

Agenten

Carl Krebs in Quedlinburg,

Schrödel & Simon (Rich. Schrödel),

Gr. Ulrichstr., Haasenstein & Vogler,

A.-G., Arthur Götsche, die Cigarren-

handlungen Steinbrecher & Jasper,

Benmert & Co., Leutner, Bechmann,

Schwaab, Grimm, Maticke, Spierling,

Huth, Hahr, Schmidt u. Hennicke in

Halle, Ad. Baldamus in Schkeuditz,

H. Haussagen in Teutschenthal.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Pianos, Harmoniums

zu Fabrikpreisen, Theilz., 15jähr. Garantie. Franco-Probestimmung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen zu Diensten. Pianofabrik

Georg Hoffmann, Kommandantstr. 20. Berlin SW. 19.

Süße!! Süße!!

Empfehle mein großes Lager in allen Gattungen neuer und gebräunster Säcke zu den billigsten Preisen für jeden Artikel, auch Leibsäcke zu den constantesten Webmengen.

S. Glückssohn, Berlin C., Spandauerstraße 10,

Sole u. Verkaufsstelle von Säcken u. wolleb. Waren.

Treibriemen

aus bestem Korneleder, selbstgefertigt, hat in allen gangbaren Breiten bis 150 mm wieder vorrätig, desgl. H. Binde- und Nähnriemen, Riemenverbinder u. s. w. Reparaturen

prompt u. billigst.

Halle a/S. **R. Donner,**

Sattlermeister.

Fabrik vult. Kautschukstempel
gr. Schlamm 4.
Alfred. Plantsch, Halle a.S.

Brachstedt.

Freitag den 12. Sept. Abds. 1/28 Uhr

Militär-Concert und Ball,

ausgeführt von der Capelle des Kaiser-

sünder Kavallerie-Regiments unter vor-

sitzlicher Leitung des königlichen Musik-

direktor Herrn Grünert, wozu freunds-

chaftlich einladet **A. Menckede.**

Lehrer-Berein Landshädt.

Die Conf. v. 10. d. M. aufgeschoben.

W.

Für den Anzeigenteil verantwortlich

W. König in Halle

Expedition: Neue Promenade 1.